

der Antwort ergriff der Landrichter seine Hand, schüttelte sie mit festem Drucke und sagte nur:

„Wir sind Freunde!“

11.

Wie Bürklin sich's gedacht hatte, so fand er's auch. Als er aus dem Laretwalde ins Freie kam, da wo des Gletschers volle Majestät urplötzlich vor das überraschte Auge tritt, sah er das ganze Fetzthal völlig eingeschneit liegen. Die dunklen Häuser, jedes mit seiner quellenden Rauchsäule über feinbeschwertem Dache, hoben sich scharf aus blendendem Weiß, und selbst an den starrsten Felswänden haftete der Raufrost, schleierart dagegen geweht. Silberner Duft hing im feinen Geäst der Lärchen, die ernstesten Arven hatten den glitzernden Tand nicht halten mögen, schwarz und breit steckten sie ihre Zweige in die Luft und ließen sie am Boden schleifen, nur hier und da zeigte sich ein schwerer Schneefleck zwischen den Nadeln.

Das Rizzische Haus lag geborgen an seinem Abhänge. Der Kälte wegen war seine Thür geschlossen; keine Seele zeigte sich rings im Kreise, aber die verlassene Frau rechts im großen, getäfelten Zimmer mußte Steffen Bürklin im Vorüberschreiten vom Fenster aus erblickt haben. Als er den eisernen Klopfer in Bewegung setzte, kam sie selbst in den Flur und öffnete ihm. Ein verhärmttes Gesicht mit melancholischen Augen schaute ihn an.

„Sie bringen mir etwas, sonst wären Sie nicht